

„Jedes dritte Taxi ist überflüssig“

Neue Rentnergeneration fährt lieber im eigenen Wagen / Wirtschaftliche Bedingungen erschwert

Von Stefan Koch

Minden (mt). Mindens selbstständige Taxifahrer möchten die Zahl der Konzessionen um ein Drittel vermindert sehen. Ihre Wirtschaftsbedingungen haben mittlerweile zu massiven Einkommenseinbußen geführt.

Der Abzug eines Pionier-Bataillons sowie sämtlicher englischer Soldaten aus Minden, drei Krankenkassenreformen, steigender Benzinpreis sowie die Konkurrenz von Pizza-, Schnitzel- und Gyros-Boten haben das Wirtschaftsklima des Taxigewerbes in den vergangenen zehn Jahren erheblich beeinträchtigt. Bloß der City-Bus bereitet den Selbstständigen keine Sorgen – meist befindet sich in seinem Inneren nicht mehr als dessen Fahrer oder Fahrerin.

Vor allem aber klagt das Gewerbe darüber, dass ihm ein traditioneller Kundenstamm weggebrochen ist: „Es entsteht eine neue Rentnergeneration“, berichtet Arno Koch, einer der Geschäftsführer der Mindener Taxi-Zentrale, die für die Organisation der Selbstständigen zuständig ist. Als in den 70er-Jahren die Renten gestiegen seien, hätten viele Ältere ohne Führerschein verstärkt den Transport-service in Anspruch genommen. Jetzt sei eine mobile Senioren-generation entstanden, die noch bis ins hohe Alter selbst hinter dem Steuer sitze.

Michael Iselies, ebenfalls Ge-



Für die Taxis in Minden haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen verschlechtert.

MT-d-Foto: Manfred Otto

schäftsführer der Taxi-Zentrale, weiß von den gravierenden sozialen Folgen für die Fahrer zu berichten: Im Schnitt müsse ein Selbstständiger zehn bis zwölf Stunden im Wagen sitzen – drei bis vier Stunden seien davon aber nur reine Fahrzeit. So betrage der Stundenlohn bei einer Schicht meist weniger als zehn Mark.

Nach Ansicht der Geschäftsführer der Taxi-Zentrale ist in Minden mittlerweile jedes dritte Fahrzeug überflüssig. Bei der Kreisverwaltung – dort werden die Konzessionen vergeben –

sind 44 Taxen für das Mindener Stadtgebiet konzessioniert. 26 davon teilen sich auf die Selbstständigen auf. Der Rest wird von den ortsansässigen Taxiunternehmen betrieben.

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Situation stehen 20 weitere Bewerber auf der Warteliste des Kreises und erhalten erst ihre Berechtigung, wenn eine alte Konzession erlischt. Warum dieser Andrang? „Viele Neuanfänger machen sich ein falsches Bild von unserem Gewerbe, da sie als Aushilfskräfte nur das intensive Wochenend-

geschäft kennen“, so Koch. Zudem verführe die Arbeitslosigkeit dazu, sich mit der Selbstständigkeit eine neue Perspektive zu schaffen.

Laut Auskunft des zuständigen Sachbearbeiters der Vergabestelle orientiere sich der Kreis bei der Genehmigung am jeweiligen Bedarf des Fahrgebietes. Hieran übt die Taxi-Zentrale Kritik. Iselies: „In Minden werden die Randgemeinden mit berücksichtigt. Dabei ist dort für uns überhaupt kein Geschäft zu machen.“

DREHBUCH

Die modernen Alten sind mobil – aber anders, als die Senioren früherer Generationen. Denn heute nehmen sie ihre Mobilität selbst in die Hand, so dass das Taxigewerbe und sogar der Mindener City-Bus weniger Kundschaft haben als früher. Die City-Buslinie war auch auf Betreiben der Seniorenverbände eingerichtet worden, doch offenbar wurde der Bedarf der Alten überschätzt. **Stefan Koch** hatte sich wegen eines anderen Themas mit Taxifahrern zu einem Gespräch getroffen und war dabei auf diesen soziodemographischen Randaspekt gestoßen.

15.8.2000

Mindener Tageblatt

KONTAKT

Stefan Koch, MINDENER TAGEBLATT
Obermarktstraße 26-30, 32423 Minden, Tel. 05 71 – 8 82 - 1 65